

34  
Bürgermeister: 02.06.  
„Polit-Theater  
schadet der Stadt“

**WERMELSKIRCHEN** (rue) Zur Diskussion der WNKUWG-Fraktion um den Verkauf des Loches-Platzes nimmt Bürgermeister Rainer Bleek Stellung, „um kursierende Halbwahrheiten aufzuklären“, schreibt er. Die vom Fraktionsvorsitzenden Henning Rehse angezettelte Diskussion „ist interessengeleitetes Polit-Theater, das der in diesem komplexen Verfahren sehr umsichtig handelnden Stadtverwaltung schadet.“

Die politischen Mehrheiten hätten sich gegen die Interessen eines Investors und für eine Besten-Auslese entschieden. „Es wäre schön, wenn Rehse das akzeptieren könnte und nicht weiter augenscheinlich das Scheitern des Verfahrens anstrebt, denn das hieße Stillstand für den Loches-Platz für die nächsten fünf bis acht Jahre“, sagt Bleek.

In der Diskussion gehe es um die Frage, ob der für den Verkauf vorgesehene Kaufpreis dem Verkehrswert des Grundstücks entspricht. „Dies ist nach Überzeugung der Verwaltung der Fall“, sagt Bleek. 2015 habe es eine erste Wertermittlung durch den Gutachterausschuss des Krei-

ses gegeben. Sie sollte bei einem Direktverkauf als Kaufpreisbasis dienen. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr entschied sich dann für einen Wettbewerb. In dem Verfahren habe die Verwaltung einen deutlich über der Wertermittlung gelegenen Kaufpreis zugrunde gelegt. Ziel war laut Bleek auch, einen größtmöglichen finanziellen Ertrag zu generieren. Alle Teilnehmer hätten ihre Kaufpreisvorstellungen offengelegt und der Stadt mitgeteilt, dass deren Vorstellungen überhöht seien. Daraufhin habe die Verwaltung den Gutachterausschuss um eine neue Wertermittlung gebeten. Diese sei zu einem geringeren Verkehrswert gekommen. „Die Bewerber hatten die Möglichkeiten, einen höheren Kaufpreis anzubieten. Das Auswahlverfahren hat gezeigt, dass kein Bewerber einen höheren Preis anbieten wollte. Somit ist auch über den Wettbewerb nachgewiesen, dass es sich um den Verkehrswert handeln muss“, sagt Bleek. Die Verwaltung wolle den Kaufvertrag nun zeitnah abschließen und das Projekt umsetzen.

Rehse entgegnete, dass die Stadt ihre Glaubwürdigkeit stärken könne, wenn sie die Wertgutachten öffentlich mache. Dann könne jeder nachlesen, ob die Einschränkungen übereinstimmend angegeben wurden. Gestern habe die WNKUWG eine Anwaltskanzlei mit der rechtlichen Vertretung beauftragt.

# Stadt kritisiert Rehse wegen Loches-Platz

WKA 07.06.2018

Bürgermeister Rainer Bleek nimmt Stellung zu den Vorwürfen der Fraktion WNK/UWG: „Polit-Theater.“

Von Anja Carolina Siebel

Bürgermeister Rainer Bleek nimmt noch einmal Stellung gegenüber Henning Rehse (WNK/UWG). Es geht um die Vorwürfe, die die Fraktion der Verwaltung bezüglich des Loches-Platzes macht. Wie berichtet, hatte Rehse kritisiert, dass der Loches-Platz „unter Wert“ an den Investor verkauft werde. In ihrem Antrag am 11. Mai hatte die WNK/UWG das Auswahlverfahren zur Entwicklung des Loches-Platzes kritisch hinterfragt. Die Verwaltung hätte einen zu geringen Kaufpreis verlangt und würde der Stadt schaden, hieß es darin unter anderem.

„Die von Herrn Rehse angezettelte Diskussion ist interessegeleitetes Polit-Theater, das der in diesem komplexen Verfahren sehr umsichtig handelnden Stadtverwaltung schadet“, schreibt Bleek jetzt mit deutlichen Worten an die Ratsfraktion gerichtet. Die politischen Mehrheiten hätten sich damals „aus guten Gründen“ gegen die Interessen ei-



Der Investorenwettbewerb wird derzeit zum Stein des Anstoßes.

Foto/ Repro: Investor Volksbank



nes einzelnen, nämlich des heimischen, Wermelskirchner Investors, und für eine Besen-Auslese aus mehreren Entwürfen entschieden. „Es wäre schön, wenn Herr Rehse das endlich akzeptieren könnte und nicht weiter augenscheinlich das Scheitern des Verfahrens anstrebt, denn das hieße Stillstand für den Loches-Platz für die nächsten fünf bis acht Jahre“, wettet der Bürgermeister verärgert.

In der Diskussion geht es um die Frage, ob der für den geplanten Verkauf vorgesehene Kaufpreis dem Verkehrswert des Grundstücks entspricht. Bleek: „Dies ist nach Überzeugung der Verwaltung der Fall. Insoweit ist Folgendes klarzustellen: Es gab eine erste

Wertermittlung im Jahre 2015.“ Diese stamme vom Gutachterausschuss des Kreises. Die Wertermittlung sollte laut Bleek bei einem Direktverkauf als Kaufpreisbasis dienen. Zu diesem Zeitpunkt sei offen gewesen, ob das Grundstück an einen Investor direkt veräußert wird, und zwar ohne Wettbewerb um den Kaufpreis und die beste Planungsalternative, oder ob der Verkauf im Rahmen eines Wettbewerbs mit mehreren Interessenten erfolgen soll. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr hatte sich für den Wettbewerb entschieden.

„In dem eingeleiteten Wettbewerbs-Verfahren hat die Verwaltung zunächst einen deutlich über der Wertermitt-

lung aus 2015 gelegenen Kaufpreis zugrunde gelegt“, sagt Rainer Bleek. Ziel sei gewesen, neben den gestalterischen und funktionalen Anforderungen an die Entwürfe auch einen finanziellen Ertrag zu generieren. Alle Teilnehmer des Wettbewerbs hätten ihre Kaufpreisvorstellungen offengelegt und zu den Kaufpreisvorstellungen der Stadt mitgeteilt, diese seien überhöht.

#### **Stadt bat Gutachterausschuss um neue Wertermittlung**

Da unverändert ein Interesse an einer Fortentwicklung des Loches-Platzes bestanden hätte, hätte die Verwaltung den Gutachterausschuss gebeten, eine neue Wertermittlung zu erstellen.

Die nunmehr erstellte Wertermittlung sei zu einem geringeren Verkehrswert gekommen. In dem Wettbewerbsverfahren wurde dieser Wert nur als Mindestkaufpreis festgelegt. „Die Bewerber hatten die Möglichkeiten, einen höheren Kaufpreis anzubieten, was bei der Wertung der Angebote berücksichtigt wurde“, sagt Bleek. Das Auswahlverfahren habe gezeigt, dass kein Bewerber bereit gewesen sei, einen höheren Preis anzubieten. Somit sei auch nachgewiesen, dass es sich um den Verkehrswert handeln muss. Die Verwaltung werde nunmehr alles Erforderliche veranlassen, um den Kaufvertrag zeitnah abzuschließen.

#### **STELLUNGNAHME**

**FRAKTION** Die WNK/UWG hat sich auch bereits wiederum geäußert: „Es würde die Glaubwürdigkeit der Aussagen (...) deutlich stärken, wenn Sie beide Wertgutachten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen würden. Dann könnte jeder nachlesen, ob die Einschränkungen betreffs Kirmes, Wochenmarkt u.ä. in beiden Gutachten übereinstimmend angegeben wurden und welche werthaltigen Flächen für die Gutachten zugrunde gelegt wurden. Die geneigte Öffentlichkeit wird sicher in der Lage sein, zweimal fünf Seiten in den Kernpunkten zu vergleichen (...)

# „Es wäre schön, wenn alle <sup>BH</sup> <sup>6.1.19</sup> Leute super fahren könnten“

**WERMELSKIRCHEN** (tei.-) Dass man in Wermelskirchen sich sehr gerne über etwas aufregt, ist mir auch schon geläufig, schreibt jetzt der WNKUWG-Stadtverordnete Rüdiger Bornhold in einer Stellungnahme zum Bürgermonitor über die Landstraße 409. „Aber dass dazu jetzt auch noch eine nicht ausreichend nach unten gesetzte Geschwindigkeitsbegrenzung gehört, hätte ich nicht gedacht.“

Den Lesern doch mal klargemacht werden, dass diese eigenartigen Schilder mit weißem Feld, roter Umrandung und der darin enthaltenen schwarzen Zahl nach der Straßenverkehrsordnung lediglich bedeuten, dass damit die nicht zu überschreitende, zulässige Höchstgeschwindigkeit angegeben wird. „Eine Empfehlung, diese Geschwindigkeit auch zu fahren, ist das keinesfalls“, so der Kommunalpolitiker.

Es soll aber Menschen mit entsprechendem fahrerischen Können und leistungsfähigen Fahrzeugen

geben, die bis an die angegebene Grenze fahren können, ohne sich und andere zu gefährden. „Wie schön wäre es, wenn alle Leute super fahren könnten.“

Aber dazu müsste auch der bei Beschwerdeführende und alle anderen Bürger ihr eigenes Können realistisch einschätzen und dann auch noch mit dieser Erkenntnis verantwortungsvoll umgehen. Dann würde sich manches Schild erübrigen.

„Leider ist die Welt so nicht. Lassen wir also die Schilder, wie sie sind. Die orientieren sich ja meist ohnehin am Mittelmaß.“ Wie oft haben wir Politiker uns schon mit verärgerten Bürgern wegen des, das Straßenbild verschandelnden, „Schilderwaldes“ auseinandersetzen müssen. Genau so oft das gleiche mit der Forderung von Bürgern, die unbedingt neue Ver- und/oder Gebotsschilder forderten. „Die Version des Lesers am Bürgermonitor ist da wenigstens mal eine Neuheit“, schreibt Bornhold.

# „Gradlinige, klare, ehrliche Politik“ 96

**WERMELSKIRCHEN** (tei.-) Scharf hat Ekkehard Lehnert den Kommunalpolitiker Henning Rehse attackiert und in der Loches-Platz-Diskussion „Profilierungssucht“ vorgeworfen. Er würde sich nicht demokratischen Mehrheitsentscheidungen beugen, so Lehnert. Darauf hat Rehse in einem offenen Brief reagiert. Es sei schon erstaunlich, so Rehse, dass Lehnert in der Lage sei, ohne auch nur eine Vorlage gelesen zu haben und Details zu kennen – „also gänzlich ohne Fakten“ – sich eine Meinung zu bilden und diese zu artikulieren. Er sei gern bereit, ihm diese Fakten im persönlichen Gespräch aufzuzeigen und Dokumente vorzulegen. Wenn jemand den Loches-Platz mit einem gerade einmal „ausreichenden“ Entwurf bebauen wolle, dieser die Nachbesserung verweigere und dann die Stadt noch über eine Million drauflegen soll, wären seiner Ansicht nach alle – Politik, Verwaltung, Bürger und auch Lehnert – aufgefordert, dagegen zu opponieren. Er, Rehse, werde weiterhin eine klare, gradlinige und ehrliche Politik verfolgen.



# Loches-Platz: Rehse schaltet Anwalt ein

Der WNK/UWG-Vorsitzende macht die Kritik an der Stadt zu einem juristischen Verfahren. Er will, dass die Pläne öffentlich werden.

Von Anja Carolina Siebel

Die Kritik der Fraktion WNK/UWG an den Loches-Platz-Plänen der Stadtverwaltung unter Federführung des Fraktionsvorsitzenden Henning Rehse zieht Kreise. „Wir haben die Kommunalaufsicht informiert und einen Rechtsanwalt eingeschaltet und warten jetzt auf die erneute Stellungnahme“, sagte Rehse gestern.

Wie berichtet, hatte die Fraktion WNK/UWG in einem Antrag am 11. Mai das Auswahlverfahren zur Entwicklung des Loches-Platzes hinterfragt. Der Vorwurf: Die Verwaltung hätte einen zu geringen Kaufpreis verlangt und würde der Stadt schaden.

„Addiert man im Wertgutachten 2015 die angegebenen werthaltigen Flächen des Projekts kommt man auf 5300 Quadratmeter“, erläutert Rehse seine Bedenken. „Diese Zahl ist zwischen allen Beteiligten unstrittig. Eine Wertermittlung beschreibt den Wert eines Grundstücks in Abhängigkeit davon, was auf diesem Grundstück realisiert werden kann und nicht darauf, was jemand bereit ist zu zahlen. 2015 hat man also anhand des Projektentwurfs des heimischen Investors geprüft, ob dieser realisierbar ist, ist zu einer positiven Bewertung bekommen, hat dem Gutachterausschuss des Kreises die werthaltigen

teneinsicht eingesehen werden.“ Der Fraktionsvorsitzende der WNK/UWG sagt: „Deshalb musste dem Gutachterausschuss eine Begründung gegeben werden, den Quadratmeterpreis um 25 Prozent abzusenken.“ Die Stadt habe, um den Wert abzusenken, dem Gutachterausschuss nun nur noch 3000 Quadratmeter werthaltige Flächen gemeldet: „Der Wert sank um 25 Prozent, passte also in die Preisvorstellungen der Investoren. Dumm ist nur, dass ein Investor den Zuschlag bekam, der nicht nur 3000 Quadratmeter werthaltige Flächen realisiert, sondern 6100 Quadratmeter.“ Zum Beweis legt der Ortspolitiker entsprechende Pläne vor.

Einer, der Henning Rehse's Vorgehen scharf kritisiert ist Ekkehard Lehnert. Der Wermelskirchener führte jahrelang die Apotheke an der Post und engagierte sich mit Henning Rehse Anfang der 2000er in einer Bürgerinitiative für den Bau der B51n. „Da geht es mit unserem zentralen Loches-Platz nach demokratischer Mehrheitsentscheidung endlich weiter. Da soll unsere Stadt nun endlich wieder eine Lebensmittel-Nahversorgung bekommen. Da hat die Verwaltung endlich einen Investor herausgefiltert, der mit all ihren Vorgaben einen attraktiven Mittelpunkt schaffen will. Dies muss doch von unterle-



err Rehse,  
Henning  
WG Freie Wähler

WNK UWG  
Freie Wähler

BM06.06.18

W




Flächen mitgeteilt, so dass dieser einen Wert von 380 Euro pro Quadratmeter festgestellt hat“, erläutert Henning Rehse weiter.

Die in Runde 2 verbliebenen „vier bis fünf Investoren“ hätten signalisiert, ihnen sei das zu teuer. Rehse: „Da die Stadt und eine Ratsmehrheit den Löches-Platz aber als ihren Leuchtturm unbedingt und ohne Rücksicht auf Verluste realisieren wollten und wollen und somit unter Druck gerieten, musste ein neues Wertgutachten her. Dieses Wertgutachten aus 2016 ist unter Verschluss und konnte nur in Form einer über die Gemeindeordnung NRW erstrittenen Ak-

ten Minderheiten akzeptiert werden. Aber Du stellst Dich – trotzdem – mit allen Mitteln mal wieder dieser von den allermeisten Wermelskichenern so ersehnten Entwicklung entgegen“, schreibt er in einem offenen Brief an Henning Rehse. „Ist das Profilerungssucht, wie es viele behaupten? Wann erkennst Du endlich, dass Du Wermelskirchen damit schadest?“

#### **Jürgen Manderla zeigt Verständnis für die Recherchen Henning Rehses**

Auch die Wermelskirchener Kommunalpolitiker kritisieren mehrheitlich das Vorgehen Rehses. Verständnis für die intensiven Recherchen der



Henning Rehse lässt in Sachen Löches-Platz nicht locker.

Foto: Roland Keusch

WNK/UWG zeigt indes Jürgen Manderla (FDP). „Nach Akteneinsicht erscheint es mir nicht falsch, da zumindest mal nachzuhaken“, sagt er auf Nachfrage. Die Frage, warum im Kaufvertrag weniger Flächen stehen als es real sind, muss erlaubt sein.“ Es sei Pflicht des Rates, solche Fragen zu stellen und ihnen gegebenenfalls nachzugehen. „Ich werde bei der Ratssitzung jedenfalls nicht gegen den Antrag stimmen“, ist er sicher.

#### **STELLUNGNAHME DER VERWALTUNG**

**STADT** Die Stadt hat zu den Vorwürfen bereits Stellung genommen. Unzulässige Vorteile für die Bewerber gebe es nicht. „Die unterstellten Rechtsverstöße der WNK/UWG entbehren jeder Grundlage“, sagte Rainer Bleek. Der geforderte Kaufpreis beruhe auf einer Wertermittlung des Gutachterausschusses des Kreises. Dieser lege die Bewertungsmetho-

den zugrunde. „Es besteht für die Stadt kein Anlass, daran zu zweifeln, dass dieser Preis angemessen ist“, schreibt Bleek. Bei der Preisfindung könne berücksichtigt werden, wenn die Stadt als Verkäuferin spezielle Anforderungen an den Käufer stelle. Weil die Anforderungen den Erwerber einschränken, dürfe sich dies auch im Preis widerspiegeln.

## WNKUWG hakt <sup>BH</sup> <sup>15.06.</sup> nach beim Thema Sekundarschule

**WERMELSKIRCHEN** (pd) Die WNKUWG wünscht eine Klärung der Frage, für welche Zügigkeit der Neubau der Sekundarschule konzipiert werden soll und wendet sich vor der Sitzung des Stadtrates am Montag an die Stadtspitze. Anlass ist eine Gutachteraussage über die Entwicklung der Schülerzahlen. „Die Sekundarschule wird fünfzünftig stabil laufen; die Klassenzahl wird leicht oberhalb von fünf Zügen liegen.“ Die Verwaltung möge daher in der Ratsitzung ein grobes Konzept vorstellen, wie die Sekundarschule entweder direkt im Zuge des Neubaus oder in Form einer passenden, schnell zu realisierenden – keine Container – sowie den laufenden Schulbetrieb nicht störenden Erweiterung auf sechs Züge erweitert werden kann. „Es ist davon auszugehen, dass über kurz oder lang eine Sechszügigkeit gegeben ist, auf die wir vorbereitet sein sollten“, schreibt Henning Rehse. „Jetzt die entsprechenden Weichen zu stellen, erspart uns später Arbeit, Ärger und zusätzliche Kosten.“ Für seine Fraktion sei es eine Horrorvorstellung, wenn mit Einweihung der neuen Schule schon Bodenplatten für dringend benötigte Container gegossen werden müssten.

## WNK/UWG hat Fragen zu Asylbewerbern <sup>WEA</sup> <sup>15.06.</sup>



**Thorn Seidel möchte einiges zur Flüchtlingspolitik wissen.** Foto: T.S.

Die Fraktion der WNK/UWG hat Fragen zur Unterbringung von Asylbewerbern in Wermelskirchen. „Wie viele abgelehnte und ausreisepflichtige Asylbewerber oder Flüchtlinge residieren derzeit in Wermelskirchen?“, möchte Thorn Seidel wissen, der die Anfrage für die Sitzung des Sozialausschusses kommenden Donnerstag, 21. Juni, vorbereitet hat. Des Weiteren möchte die Fraktion Auskunft darüber haben, wie viele abgelehnte und geduldete Asylbewerber in Wermelskirchen leben und wie viele „Dublin-III-Fälle“, sprich Personen, die bereits in einem anderen Land registriert waren, in Wermelskirchen leben. acs



# WNK/ UWG hakt zu <sup>WEA</sup> <sup>16.06</sup> Sekundarschule nach

Fraktion will Vorbereitung auf Sechszügigkeit.

Die Fraktion WNK/UWG hat wieder Klärungsbedarf. Die Fraktionsmitglieder um Vorsitzenden Henning Rehse wünschen eine Klärung der Frage, für welche Zügigkeit der Neubau der Sekundarschule konzipiert werden soll und wendet sich vor der Sitzung des Stadtrates am Montag an die Stadtspitze.

Anlass ist eine Gutachteraussage über die Entwicklung der Schülerzahlen. „Die Sekundarschule wird fünfzünftig stabil laufen; die Klassenzahl wird leicht oberhalb von fünf Zügen liegen.“ Die Verwaltung möge daher in der Ratssitzung ein grobes Konzept vorstellen, wie die Sekundarschule entweder direkt im Zuge des Neubaus oder in Form einer passenden, schnell zu realisierenden – keine Container – sowie den laufenden Schulbetrieb nicht störenden Erweiterung auf sechs Züge erweitert werden kann.

„Es ist davon auszugehen, dass über kurz oder lang eine Sechszügigkeit gegeben ist, auf



Will Eventualitäten geklärt wissen:  
Henning Rehse. Foto: Draheim

die wir vorbereitet sein sollten“, schreibt Henning Rehse. „Jetzt die entsprechenden Weichen zu stellen, erspart uns später Arbeit, Ärger und zusätzliche Kosten.“

Für seine Fraktion sei es eine „Horrorvorstellung, wenn mit Einweihung der neuen Schule schon Bodenplatten für dringend benötigte Container gegossen werden müssten“, schreibt Rehse in einer Mitteilung an die Stadt und die Öffentlichkeit.

pd

## Prüfantrag der WNKUWG zum Loches-Platz-Kaufpreis abgelehnt <sup>BH 27.06.</sup>

VON SOLVEIG PUDELSKI

**WERMELSKIRCHEN** Soll der Loches-Platz zu einem Preis weit unter Wert verkauft werden? Diesen Verdacht hegt die WNKUWG und stellte in der Sitzung des Stadtrates einen Prüfauftrag: Das Rechnungsprüfungsamt (RPA) möge analysieren, ob das richtige Verfahren hinsichtlich der Vergabe des Loches-Platzes gewählt wurde. Zusätzlich beauftragte die Fraktion eine Rechtsanwaltskanzlei in Münster mit einer juristischen Prüfung. Am Ende stimmten jedoch 37 Ratsmitglieder mit Nein, 13 waren dafür, die Abstimmung erfolgte namentlich.

Könne, solle und dürfe der Platz „zu einem Preis verkauft werden, der deutlich unter dem zu erzielenden Marktwert liegt, nur weil dies die im Rennen verbliebenen Investoren dies mehrheitlich 2016 so wollten?“, lautet eine weitere Frage der WNKUWG, die das RPA prüfen möge. Henning Rehse versuchte aufzuzeigen, warum aus seiner Sicht der Verdacht naheliegt, dass der Preis nach unten geschraubt

wurde – allerdings durfte er im öffentlichen Teil der Sitzung keine konkreten Zahlen nennen. Im Kern wirft er der Stadt vor, dass ein Grundstück, auf dem der Investor „6100 Quadratmeter werthaltige Flächen“ realisieren will, zu einem Preis verkauft werden soll, der sich „aus der fehlerhaften Angabe von nur 3000 Quadratmetern werthaltigen

**„Lohnt es sich, für eine fiktive Summe von einer Million Euro so viel aufs Spiel zu setzen?“**

Stefan Janosi

gen Flächen“ berechnet. Generell richte sich der Preis danach, was an Bauflächen aus einem Grundstück herausgeholt werden kann.

Während FDP-Fraktionsvorsitzender Jürgen Manderla den Vorstoß der WNKUWG verteidigte, sie dürfe das Verfahren kritisch hinterfragen, wollte CDU-Fraktionsvorsitzender Christian Klicki nicht am Verfahren rütteln. Angesichts der

Begleitung durch Fachverwaltung, RPA und Juristen fühle er sich gut aufgehoben. „Wir wollen, dass die Lebens- und Einkaufsqualität steigt und gerade Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in der Innenstadt wohnortnah einkaufen können. Ich freue mich, wenn die Bagger anrollen.“

Er befürchte materiellen und immateriellen Nachteile für die Stadt, wenn ein beschlossener Antrag infrage gestellt werde, sagte Stefan Janosi, Fraktionsvorsitzender der Grünen. Man laufe Gefahr, dass der Einzelhandel ohne Frequenzbringer leide. Es sei fraglich, ob es sich lohne, für eine fiktive Summe in Höhe von einer Million Euro, die man beim Grundstücksverkauf mehr erzielen könnte, so viel aufs Spiel zu setzen. Er appellierte, hier nicht parteipolitisch zu denken, sondern dazu beizutragen, das wichtige Projekt voranzutreiben. Rainer Bleek kündigte eine ausführliche Stellungnahme an. Man wolle keinesfalls einen Verfahrensfehler begehen, der zu einer Verzögerung des Projektes führen könnte.



## Rehse will Einsicht in Akten des neue Wertgutachtens

VON UDO TEIFEL

BM 28.06.

**WERMELSKIRCHEN** Auch wenn eine Ratsmehrheit den Prüfauftrag zum Loches-Platz-Kaufpreis jüngst abgelehnt hat – Henning Rehse bleibt beharrlich. Schließlich geht es um viel Geld im sechs- bis siebenstelligen Bereich, dass im Stadtsäckel fehlen könnte. Da die von der WNKUWG beauftragte Rechtsanwältin seit drei Wochen keine Akteneinsicht in das Wertgutachten vom 4. August 2016 bekommt, hat jetzt Rehse Akteneinsicht für sich als Stadtverordneten gefordert. Das ist laut Gemeindeordnung möglich. Dabei setzt er dem Bürgermeister eine Frist: „Sollte unserem Rechtsbeistand dieses Wertgutachten nicht bis Dienstag, 26. Juni 24 Uhr, vorliegen, beantrage ich neuerliche Akteneinsicht“, bei der er sich Notizen machen will, um die notwendigen Informationen für Arbeit der Rechtsanwältin zu beschaffen.

Rehse bezeichnet das Verhalten der Stadtverwaltung in dieser Sache als „im höchsten Maße merkwürdig, um nicht zu sagen verdächtig“. Deshalb erscheine in Anbetracht dieses Umstandes (...) der aufwendige Weg gerechtfertigt und geboten.

Eingeschaltet hat Rehse inzwischen auch den Landrat und damit die Kommunalaufsicht. Schließlich geht es um zwei Richtwerte von Bodenrichtwertzonen. So kostet der Quadratmeter Bauland angrenzend an den Loches-Platz im Kerngebiet (Telegrafstraße) 380 Euro je Quadratmeter; wer sich den aktuellen Richtwert 2018 im Geoportal auf der Homepage des Kreises anschaut, wird direkt neben dem Kerngebiet eine rote Fläche sehen – den Loches-Platz. Dort wird der Richtwert mit 280 Euro je Quadratmeter angegeben. Und damit wäre das „Filetstück“ 100 Euro preiswerter. Und darum ist Rehse so beharrlich.

In der ersten Wertermittlung des Loches-Platzes aus dem Jahr 2015, die für die Investorensuche vorgelegen hatte, heißt es jedoch, dass zum Vergleich der Richtwert aus dem Kerngebiet, als 380 Euro, herangezogen wird. Schließlich erhalte die neu entstehende Bebauung einzentrale Bedeutung, zitiert Rehse aus dem Wertgutachten von 2015 in seinem Schreiben an die Kommunalaufsicht.

Der WNKUWG-Fraktionsvorsitzende will jetzt vom Landrat und der Kommunalaufsicht wissen, was den Gutachterausschuss veranlasst habe, den Quadratmeterpreis für den Loches-Platz erst auf den Preis vom Kerngebiet hochzusetzen, um ihn dann in einem neuerlichen Gutachten 2016 wieder abzusenken?

## WNKUWG nicht gegen Petition

BM

18.06.

**WERMELSKIRCHEN** (pd) Missverstanden fühlt sich Henning Rehse (WNKUWG) bezüglich seiner Nachfrage in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr. Darin ging es um den Forderungskatalog oder Petition „Gemeinsam gegen Motorradlärm“. Die Frage „Sind wir zuständig?“ habe in dem Bericht dieser Redaktion den Eindruck erweckt, dass ihm das Thema nicht wichtig oder gar lästig sei. „Genau das Gegenteil ist der Fall, wie meine Hinweise zur Beschlussfassung belegen: Die Verwaltung wurde auf meinen Antrag hin beauftragt, uns die eingehenden Stellungnahmen zu unserem Forderungskatalog vorzulegen und bei Nichteingang von Stellungnahmen diese bei Adressaten des Forderungskatalogs anzumahnen“, so Rehse.